



Vier-Tore-Stadt Neubrandenburg

Beschlussvorlage

Drucksachen Nr.: BV/VII/0802 Beschlussdatum: 16.05.2024
Beschluss-Nr.: STV 40/14/2024

Gegenstand: Hinweistafel für Heinrich Tessenow - Stadtidentität stärken

Behandlung: öffentlich

Einreicher: Fraktion der SPD

Beratung	Sitzungs- datum	Abstimmungsergebnis				Bemerkungen
		Ja	Nein	Enth.	Bef.	
Stadtvertretung	16.05.2024	37	-	-	-	beschlossen

Neubrandenburg, 06.05.2024

gez. Michael Stieber
Vorsitzender SPD-Fraktion

Beschlussvorschlag:

Auf der Grundlage des § 22 der Kommunalverfassung für das Land Mecklenburg-Vorpommern (im folgenden KV M-V) wird durch die Stadtvertretung nachfolgender Beschluss gefasst:

1. Der Oberbürgermeister wird beauftragt, die notwendigen Voraussetzungen zur Installation einer Hinweistafel zum Leben und Wirken des Architekten Heinrich Tessenow am Tessenowhaus, Neutorstraße 20, zu prüfen sowie mit Kulturabteilung, Unterer Denkmalschutzbehörde und dem Eigentümer abzustimmen und unter der aufschiebenden Bedingung der gesicherten Finanzierung vorzunehmen.
2. Die Umsetzung ist ausschließlich aus Spenden und Zuwendungen zu finanzieren.
3. Der Oberbürgermeister informiert regelmäßig über den Umsetzungsstand.

Finanzielle Auswirkungen:

Keine, da Finanzierung durch Spenden und Zuwendungen.

Klimarelevanz:

- Auswirkungen auf den Klimaschutz
- ja, positiv*
- ja, negativ*
- nein

*Erläuterung:

Begründung:

Heinrich Tessenow zählt mit seinen zahlreichen Entwürfen und Bauten sowie seinem Wirken in der Gartenstadtbewegung und der Reformarchitektur zu einem der bedeutendsten deutschen Architekten des 20. Jahrhunderts.

1876 in Rostock geboren, erlernt er das Zimmereihandwerk und studiert anschließend an der Bauschule in Neustadt i. Meckl., an der Baugewerkschule in Leipzig und später an der Technischen Hochschule München. Ohne Abschluss erhält Tessenow 1902 in Sternberg i. Meckl. einen Lehrauftrag am Technikum und beginnt so seine Laufbahn als Hochschullehrer. Ab 1909 wirkt er an der Gestaltung der Gartenstadt Dresden-Hellerau mit. Mehrere Wohnhäuser und das heutige Festspielhaus Hellerau entstehen nach seinen Entwürfen als herausragende Beispiele für die Reformarchitektur des 20. Jahrhunderts.

1919 erhält er die Ehrendoktorwürde der Universität Rostock und 1929 die der Technischen Hochschule Stuttgart. 1930 gewinnt sein Entwurf für die Umgestaltung der Neuen Wache in Berlin zum Ehrenmal für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges. 1950 wird er Mitglied der Deutschen Akademie der Künste Ost-Berlin und stirbt kurz darauf erkrankt.

In Neubrandenburg erwirbt Tessenow 1919 ein Haus in der Neutorstraße, das spätbarocke Fachwerkhaus, wahrscheinlich im ersten Viertel des 18. Jahrhunderts errichtet, gehört heute zu den ältesten noch erhaltenen Profangebäuden der Stadt. Tessenow lebt hier mit seiner Frau und den beiden Töchtern bis 1945. Ab 1928 nimmt er im Inneren des Hauses und im Gartenbereich mehrere Umbauten vor.

1922 liefert Tessenow den Entwurf für sechs Gedächtnistafeln für die Neubrandenburger Gefallenen des Ersten Weltkrieges, die in einer Doppelnische hinter dem Altar in der

Marienkirche an der Ostwand angebracht werden. Bruchstücke der Tafeln werden 1992 beim Aushub im Kircheninneren sichergestellt und finden sich heute im Regionalmuseum. 1935 gestaltet Tessenow das Belvedere zu einem Ehrenmal für die im Ersten Weltkrieg Gefallenen des Stargarder Landes um. Nach Entfernung von Umbauten vor 1990 und mit der Sanierung in den 1990iger Jahren bleibt von Tessenows Umgestaltung der offene Tempel mit der landseitigen Freifläche.

1946 erhält Tessenow den Auftrag, Wiederaufbaupläne unter anderem für Neubrandenburg vorzulegen. Sein Entwurf ist stark geprägt von der Gartenstadtbewegung und wird abgelehnt. Zugleich greift sein Entwurf jedoch die Bebauung ab 1957 vor. So entsteht ähnlich seinem Plan die Neubrandenburg Südstadt als ein Wohngebiet eingefasst vom Gätenbach, der damaligen Bahnlinie und der Neustrelitzer Straße mit dem Anger als zentralen Platz mit Schule und Ladenflächen (Kaufhof Süd).

2019 war Tessenows Wirken Teil der Sonderausstellung „Nur Beton? Moderne in Neubrandenburg“ des Regionalmuseums Neubrandenburg.